



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

10.5043.02

BVD/P105043

Basel, 14. März 2012

Regierungsratsbeschluss
vom 13. März 2012

Anzug Maria Berger-Coenen und Konsorten betreffend Begleitung velofahrender Schüler/-innen

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 21. April 2010 den nachstehenden Anzug Maria Berger-Coenen und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„Der Unterricht in den Basler Schulen ist vielseitiger geworden. Es gibt immer mehr Angebote auch ausserhalb des Schulhauses - wie externe Workshops, Theater-, Konzert- und Kinobesuche oder andere Exkursionen, aber auch Freifächer und Förderprogramme, die nicht an allen Standorten angeboten werden. So kommt es beispielsweise, dass SchülerInnen über Mittag vom Hirzbrunnen ins Dreirosen-Schulhaus fahren müssen, um ihr Freifach zu besuchen. Obwohl viele Kinder solche Wege gern mit dem Velo zurücklegen möchten, wird dies meist von ihren Eltern und Lehrpersonen als zu gefährlich beurteilt. Die Schule verlangt daher von den Erziehungsberechtigten eine schriftliche Einwilligung, dass sie auf eigene Gefahr das Velo benützen dürfen. Wenn Kinder nicht früh lernen, Velos im Stadtverkehr zu benützen, werden sie dies erfahrungsgemäss im Erwachsenenalter nur noch selten nachholen. Velofahren hat nachweislich positive Effekte für mehr Bewegung und gegen Übergewicht. Ganz besonders gilt es zu vermeiden, dass besorgte Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule chauffieren. Tatsächlich ist jedoch die Fahrt mit dem Velo zur Schule, in ein anderes Schulhaus oder bei Exkursionen für viele SchülerInnen, die im Stadtverkehr keine Übung haben, nicht einfach. Die Verkehrserziehung durch PolizistInnen bringt das Grundgerüst zum Velofahren in der Stadt; wie vieles Andere muss es jedoch darüber hinaus im täglichen Verkehr eingeübt werden. Hierzu könnte eine Begleitung durch Erwachsene die erforderliche Anleitung und Sicherheit bieten.

Die Unterzeichnenden bitten die Regierung zu prüfen und zu berichten,

- wie das Velo als Transportmittel zur Schule, für Wege zwischen den Schulhäusern und für Exkursionen gefördert werden kann
- wie SchülerInnen, die gerne das Velo in der Stadt benützen möchten, angeleitet werden können, wie sie sich sicher im Verkehr bewegen und welche Wege sie am besten fahren können

- wie ein Begleitdienst durch Erwachsene (z. B. analog zum Pedibus-Projekt des VCS) organisiert werden könnte
- wie kritische und gefährliche Stellen auf den Velo-Schulwegen mit signalisations- und markierungstechnischen oder baulichen Massnahmen entschärft werden können.“

Maria Berger-Coenen, Jörg Vitelli, Helen Schai-Zigerlig, Martina Bernasconi, David Wüest-Rudin, Jürg Meyer, Christian Egeler, Emmanuel Ullmann, Sabine Suter, Rudolf Vogel, Doris Gysin, Michael Wüthrich“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Mit der zunehmenden Anzahl ausserschulischer Aktivitäten wie z.B. Workshops, Exkursionen und Freifächer müssen viele Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichts verschiedene (Schul-)Standorte aufsuchen. Die Nutzung des Velos für solche Wege bietet sich grundsätzlich an, wird allerdings von den Erziehungsberechtigten sowie Lehrpersonen als teilweise gefährlich eingeschätzt. Umso mehr bedarf es einer entsprechenden Fahrpraxis sowie Übung der Kinder im Stadtverkehr.

In der Kindheit und Jugend entwickeln wir die für die Teilnahme am Verkehr notwendigen grundlegenden Fähigkeiten, Gewohnheiten und Automatismen. Velofahren im Kindesalter kann sich positiv auf die künftige Velonutzung im Erwachsenenalter auswirken. Der Mikrozensus zu Mobilität und Verkehr zeigte für die vergangenen Erhebungen (1994, 2000, 2005) jedoch einen Rückgang der Velonutzung von Kindern und Jugendlichen.

Das Bau- und Verkehrsdepartement hat im Jahr 2010 eine Strategie zur Förderung des Fuss- und Veloverkehrs erarbeitet. Ausgangspunkt der Strategie zur Förderung des Fuss- und Veloverkehrs ist die Vision, Basel zur fussgänger- und velofreundlichsten Stadt der Schweiz zu machen. Für deren Umsetzung wurden drei tragende Säulen bestimmt:

- Von grundlegender Bedeutung ist die Errichtung einer optimalen Infrastruktur. Für die Velofahrenden soll ein sicheres und gut ausgebautes Veloroutennetz mit genügend attraktiven Veloabstellplätzen angeboten werden. Die Velofahrenden sollen sich sicher fühlen und rasch vorwärts kommen.
- Die zweite Säule der Strategie zielt darauf ab, eine bestmögliche Nutzung der Infrastruktur durch zielgerichtete Serviceangebote und Kommunikationsmassnahmen zu erreichen. Im Vordergrund stehen Massnahmen zur Informationsvermittlung und Bewusstseinsbildung, welche die Vorteile des Veloverkehrs veranschaulichen, zum Mitmachen anregen und die rücksichtsvolle Koexistenz zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmenden fördern.
- Die bedeutende Rolle der Kinder und Jugendlichen als heutige und künftige Verkehrsteilnehmende wurde erkannt und in der Strategie als dritte Säule verankert. Die Kinder und Jugendlichen stehen damit im Zentrum der Anstrengungen und Fördermass-

nahmen für ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten im Kanton Basel-Stadt. Kinder und Jugendliche sollen das Velofahren sicher beherrschen und das Velo mit Freude nutzen. Sie sollen den Veloverkehr als attraktive, gesunde und nachhaltige Fortbewegungsart im Alltag – also vor allem auf dem Weg von und zu den Bildungseinrichtungen – und in der Freizeit kennenlernen und verinnerlichen. Die Eltern sollen den Veloverkehr als alltägliche Verkehrsform wahrnehmen und ihre Kinder bei der selbstständigen Velonutzung im Stadtverkehr unterstützen.

Zur Umsetzung der Strategie sind konkrete Projekte in einem „Aktionsportfolio Fuss- und Veloverkehr fördern“ zusammengefasst. Dieses enthält derzeit über sechzig Projekte und wird kontinuierlich den Erfordernissen angepasst. Ende 2010 hat der Regierungsrat die Strategie „Fuss- und Veloverkehr fördern“ sowie das Aktionsportfolio im Grundsatz genehmigt. Im Strategiebereich „Kinder und Jugendliche im Veloverkehr“ sind Projekte enthalten, die der Verkehrs- resp. Mobilitätserziehung von Kindern und Jugendlichen dienen. Daneben enthält das Aktionsportfolio Massnahmen, die auf die Bewegungsförderung und die Förderung der Kompetenzen im praktischen Umgang mit dem Velo ausgerichtet sind.

2. Beantwortung der Fragen

- 1. Wie kann das Velo als Transportmittel zur Schule, für Wege zwischen den Schulhäusern und für Exkursionen gefördert werden?*

Im Rahmen der Verkehrsprävention vermittelt die Kantonspolizei Schulkindern theoretische und praktische Velokompetenzen. Im Kanton Basel-Stadt geschieht dies schulstufenübergreifend. Es ist aber nicht Aufgabe der Kantonspolizei, die Velonutzung etwa für den Schulweg oder für Schulexkursionen explizit zu fördern.

Über die Vermittlung der grundlegenden Velokompetenzen in der Verkehrsprävention hinaus führen einzelne Schulen bzw. Lehrpersonen nach Bedarf und Möglichkeit spezielle Aktionen wie z.B. Klassenfahrten und Exkursionen mit dem Velo durch. Es gibt auch Schulen, die eine Velowerkstatt mit Veloverleih in Eigeninitiative unterhalten und Velokurse als Wahlfach anbieten. Solche Massnahmen tragen dazu bei, die Velonutzung bei schulischen und ausser-schulischen Aktivitäten zu fördern.

Im Rahmen der Veloförderstrategie bestehen seitens des Bau- und Verkehrsdepartements Bestrebungen, solche „Best-Practice“-Beispiele wie Fahrpraxisangebote, Exkursionen oder Velowerkstätten an Schulen zu fördern und deren Umsetzung an weiteren Schulen anzuregen und zu unterstützen. Für ein gezieltes und abgestimmtes Vorgehen hat das Bau- und Verkehrsdepartement in diesem Zusammenhang im November 2011 den Kontakt zum „Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen Basel-Stadt“ aufgenommen (siehe dazu auch: <http://gesundheit.edubs.ch/>). Über die Koordinationsstelle im Netzwerk wird die Zusammenarbeit zwischen den Schulen in Basel und den Themenbereichsverantwortlichen aus der Verwaltung organisiert. Mit der Einbindung des Bau- und Verkehrsdepartements in das Netzwerk können Veloprojekte mit einem schulischen Bezug noch besser mit den anderen Verwaltungsstellen und gezielt mit einzelnen Schulen abgestimmt werden.

Aktuell wird im Auftrag des Kantons Basel-Stadt eine Studie zu den Einflussfaktoren der Velonutzung bei Kindern und Jugendlichen durchgeführt, um die Wissensgrundlage zu hemmenden und fördernden Faktoren der Velonutzung zu verbessern. Aktuelle und für Basel spezifische Grundlagen sollen zielgerichtete und wirksame Massnahmen der Veloförderung bei Kindern und Jugendlichen erlauben. Dies gilt für die Velonutzung allgemein, besonders aber auch für den Gebrauch des Velos für schulische Zwecke. Das Aktionsportfolio kann auf Grundlage der Erkenntnisse präzisiert und bei Bedarf angepasst werden. Die Ergebnisse der Studie werden Ende 2012 erwartet.

Von 2004 bis 2010 wurden alle Kinder der 2. Primarschulklassen zu einem Marionettentheaterstück eingeladen. Auf spielerische Art wurden Inhalte zu Mobilität und Verkehr mit dem „Polizeihund Pätty“ inszeniert. Die Ausrichtung des Theaterstücks wird aktuell überarbeitet. Mit einem neuen Theaterstück sollen die Vorzüge des Fahrrads als umweltfreundliches und gesundes Verkehrsmittel vermittelt und die Kinder zum Velofahren motiviert werden. Ebenso werden die wichtigsten Verkehrsregeln erläutert und die Örtlichkeiten zum Üben des Velofahrens bekannt gemacht. Die geplanten Aufführungen im Basler Marionettentheater sollen und können den Besuch der Verkehrsinstruktoren in den Schulklassen nicht ersetzen. Sie stellen jedoch einen weiteren Baustein dar, um das Velofahren bei Kindern frühzeitig zu fördern.

2. *Wie können Schülerinnen und Schüler, die gerne das Velo in der Stadt benützen möchten, angeleitet werden, sich sicher im Verkehr zu bewegen und welche Wege sie am besten fahren sollen?*

Das Ressort Verkehrsprävention der Kantonspolizei Basel-Stadt instruiert Kinder, wie man sich auf dem Velo richtig und sicher im Strassenverkehr verhält. Der Themenbereich Verkehrsprävention ist in das Netzwerk Gesundheitsförderung und Prävention eingebunden. Die praktische Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit den Schulen und beinhaltet altersgerechte Verkehrslektionen vom Kindergarten bis in die Sekundarstufe I (siehe: <http://gesundheit.edubs.ch/angebote-projekte/Verkehrspraevention>). Die Kinder lernen die Veloregeln und Verkehrssignale und erfahren, was die gesetzlich vorgeschriebene Veloausrüstung umfasst. Die Verkehrsinstruktoren betreiben auch den Kinderverkehrsgarten am Wasgenring 158, in den alle 3. und 4. Primarschulklassen für das praktische Velofahren eingeladen werden. Zunächst wird hier im geschützten Rahmen mit den Kindern das Velofahren geübt – etwa das Verhalten im Kreiseln oder richtiges Einspuren. In der 4. und 5. Schulstufe werden vom Ressort Verkehrsprävention sogenannte Verkehrssicherheitstage durchgeführt. Dabei begleiten die zuständigen Verkehrsinstruktoren Kinder bei Velofahrten im eigenen Schulquartier. Dabei wird das sichere Verhalten im Umgang mit dem Velo geübt und auf Gefahrenstellen aufmerksam gemacht. Die Kinder lernen Gefahrenstellen zu erkennen und Lösungen zu finden, diese sicher zu passieren. Daneben führen die Verkehrsinstruktoren Schulwegbestimmungen und -überwachungen sowie Schulwegtrainings durch. Gute Regelkenntnisse sowie Freude am Velofahren stehen im Vordergrund der Verkehrsprävention und führen zu einer Steigerung der Verkehrssicherheit.

Durch die Instruktionen des Ressorts Verkehrsprävention erhält jedes Kind eine Basisausbildung im Umgang mit dem Velo. Diese sollte jedoch von den Kindern weiter geübt und ver-

tieft werden – am besten zusammen mit den erziehungsberechtigten Personen. Zur Verbesserung der Kompetenzen im sicheren Umgang mit dem Velo können Velofahrkurse einen wichtigen Beitrag leisten. ProVelo beider Basel bietet beispielweise Velokurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Diese finden im geschützten Raum eines Verkehrsgartens oder Schulgeländes statt oder werden auf Quartiersstrassen (Kinder ab 6 Jahren) und auch im Stadtverkehr durchgeführt (Kinder ab 12 Jahren und Erwachsene).

Die Basler Verkehrsgärten ermöglichen es den Kindern, den sicheren Umgang mit dem Velo unter Anleitung von Erziehungsberechtigten, Instruktoren der Verkehrsprävention oder von ProVelo zu erlernen. Im Projektwettbewerb „Stadtplätze Erlenmatt“ ist im Wettbewerbsprogramm ein Verkehrsgarten als Nutzung vorgegeben. Indem die bereits etablierte Nutzung des Verkehrsgartens weiterhin ermöglicht werden soll, wurde dem Wunsch der Bevölkerung und der Kantonspolizei (Verkehrsprävention) Rechnung getragen. Damit wird auch in Zukunft Raum und Infrastruktur für die Veloausbildung von Kindern angeboten.

Auch das unter Punkt 1 erwähnte aktualisierte Theaterstück des Basler Marionettentheaters wird die Verkehrskompetenz der Kinder verbessern und damit zur Erhöhung der Verkehrssicherheit beitragen.

3. *Wie könnte ein Begleitdienst durch Erwachsene (z. B. analog zum Pedibus-Projekt des VCS) organisiert werden?*

Mit den Pedibus-Projekten werden Schulkinder auf ihrem Weg zum Schulhaus von Freiwilligen begleitet. Strecke, Zugangsstellen und Zeiten werden vorab festgelegt. Nach Schulschluss warten die Schülerinnen und Schüler an eingerichteten Sammelpunkten, um dann wieder in der Gruppe nach Hause begleitet zu werden. Es ist grundsätzlich denkbar, den Begleitdienst auf velofahrende Schülerinnen und Schüler zu übertragen. Allerdings fallen Organisation und Durchführung nicht in den Aufgabenbereich der öffentlichen Hand.

Hingegen kann ein Begleitdienst auf Eigeninitiative angeregt und privat organisiert werden – etwa von einer Arbeitsgruppe aus Vertretern der Schulleitung, Lehrpersonen und Eltern. Für die Begleitung der Schülerinnen und Schüler könnten möglicherweise Eltern, Seniorinnen und Senioren, Vereinsmitglieder und andere Interessierte gewonnen werden. Selbstverständlich würden in so einem Fall die kantonalen Fachstellen etwa des Ressorts Verkehrsprävention ihre fachliche Kompetenz gerne zur Verfügung stellen.

4. *Wie können kritische und gefährliche Stellen auf Velo-Schulwegen mit signalisations- und markierungstechnischen oder baulichen Massnahmen entschärft werden?*

Aufgrund der Dichte und Lage der Bildungseinrichtungen in Basel sind sehr vielen Strassen, zumindest abschnittsweise, Teil eines Schulwegs. Grundsätzlich werden alle Stellen im Verkehrsnetz, die eine Häufung von Unfällen, d.h. mehr als vier Unfälle pro Jahr aufweisen sowie mit tödlichen Unfällen in Zusammenhang stehen, sehr genau analysiert. Der Dienst für Verkehrssicherheit wertet die Unfallprotokolle aus, zudem finden Begehungen vor Ort statt. Wird eine Schwachstelle identifiziert, wird sie von einer amtsübergreifenden Projektkoordina-

tionskommission behandelt, die schliesslich entsprechende signalisations- und markierungstechnische oder bauliche Massnahmen zur Entschärfung der Situation auslöst.

Gerade im Bereich von Kindergärten und Schulhäusern achtet der Kanton Basel-Stadt auf eine hohe Sicherheit und reagiert bei Bedarf entsprechend schnell. Der Abbau objektiver Sicherheitsdefizite im Strassenraum einerseits und die Schulung des sicheren Verhaltens im Umgang mit dem Velo sowie das Erkennen und Vermeiden von gefährlichen Situationen im Rahmen der Verkehrsprävention tragen dazu bei Unfälle zu vermeiden. Die Unfallzahlen von verunfallten Kindern auf dem Schulweg fallen denn auch entsprechend niedrig aus.

<i>Jahr</i>	<i>Total Unfälle</i>	<i>davon mit Kindern</i>	<i>- auf dem Schulweg</i>
2010	1153	24	2
2009	1350	34	8
2008	1464	38	5
2007	1746	39	5

Basel gehört bereits heute zu den verkehrssichersten Städten der Schweiz. Im November 2011 wurde der Stadt Basel der bfu-Sicherheitspreis für ihre Verdienste betreffend der Verkehrssicherheit im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Wettsteinplatzes überreicht.

3. Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Maria Berger-Coenen und Konsorten betreffend Begleitung velofahrender Schüler/-innen als erledigt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin